

Vorwort

Autor(en): **Niederhäuser, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **82 (2015)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Darf und soll man das Aussterben einer Adelsfamilie «feiern»? Im Rahmen des 750-Jahr-Jubiläums von Winterthur geht beinahe vergessen, dass mit dem Tod von Graf Hartmann IV. von Kyburg am 27. November 1264 fast gleichzeitig nicht nur eine einflussreiche Dynastie, sondern auch die Stadtherren von Winterthur ausstarben. Die Kyburger waren im 13. Jahrhundert zum wohl bedeutendsten Adelsgeschlecht der Deutschschweiz aufgestiegen; ihr Aussterben markierte eine Zäsur in der Adelslandschaft und ebnete den Grund für den «Siegeszug» der verwandten Dynastie der Habsburger, die übrigens bis heute auch den Titel «Grafen von Kyburg» tragen.

Das Zusammenfallen des Todestages des letzten Kyburger Grafen mit den Stadtjubiläen der beiden Kyburgerstädte Winterthur und Thun ist Ausgangspunkt für ein Buch, das einen neuen Blick auf eine alte Adelsfamilie werfen will. Galten die Grafen von Kyburg zeitweilig als das mächtigste Dynastengeschlecht zwischen Rhein und Alpen und boten sie vor einem Jahrhundert reichlichen Stoff für universitäre Studien über den Aufstieg und den Fall eines Geschlechts, so hat sich das Forschungsinteresse in der jüngeren Vergangenheit neu orientiert. Die im Zusammenhang mit der kyburgischen Herrschaft stehende Ersterwähnung der Siedlung (Nieder-)Winterthur von 1180 bot 1980 die

Grundlage für eine Tagung, die zu einer Hinterfragung des bisherigen Wissens führte und Adelsgeschichte buchstäblich in neuem Licht zeigte. Seither stehen dem schönen Glanz eines über weite Teile der Deutschschweiz herrschenden Geschlechts die Schattenseiten einer letztlich wenig erfolgreichen und wenig durchsetzungsfähigen Adelsfamilie gegenüber, ohne aber die Bedeutung der kyburgischen Geschichte in Abrede zu stellen.

Der 750. Todestag des letzten Kyburgers bietet jetzt die ideale Gelegenheit zu einem breit angelegten Rückblick auf ein «zürcherisches» Adelsgeschlecht, dessen Einfluss sich zeitweilig von der Saane bis an die Donau erstreckte. Ein solcher Rückblick soll nicht nur eine traditionsreiche Adelsfamilie vor dem Hintergrund neuer Erkenntnisse und Fragestellungen würdigen, sondern betritt mit dem Vorstellen verschiedener Facetten adliger Herrschaft und adliger Erinnerungskultur durchaus auch Neuland. In diesem Sinn knüpft das Buch an das Neujahrsblatt der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich von 2010 über die «Habsburger zwischen Aare und Bodensee» und an dasjenige von 2003 über den Zürcher Adel an. Ereignis-, Kultur- und Herrschaftsgeschichte treffen

auf interdisziplinäre, nicht zuletzt archäologisch- baugeschichtliche Ansätze, und Beiträge, welche Untersuchungen der jüngeren Zeit zusammenfassen, stehen neben solchen, die eigens für diesen Band erarbeitet worden sind. Eine Art «Reiseführer» zu Örtlichkeiten kyburgischer Herrschaft im zweiten Teil des Buchs lädt zudem zu einer besonderen Kyburger-Reise ein.

Wie immer sind solche Bücher das Werk vieler Hände. Der Dank geht an den Chronos Verlag und an die Antiquarische Gesellschaft in Zürich, welche mit ihrem Neujahrsblatt ein attraktives Publikationsorgan zur Verfügung stellt. Der Dank richtet sich an all jene Personen und Institutionen, welche mit finanzieller, sachlicher oder ideeller Unterstützung die Realisierung des Neujahrsblatts erst ermöglicht haben. Der Dank geht schliesslich an alle Autorinnen und Autoren, die ihre Freizeit geopfert haben, um mit grossem Aufwand einen Beitrag an dieses Werk zu leisten, das einen wichtigen Baustein zur schweizerischen Adelsgeschichte darstellt. Auch 750 Jahre nach ihrem Aussterben bieten die Grafen von Kyburg kontroversen Stoff für einen Rückblick auf Adelsgeschichte und Adelsgeschichten.

St-Victor-la-Coste, Oktober 2014

Peter Niederhäuser